

Am 28.2.1933, in der Nacht des Reichstagsbrandes, wurde er festgenommen und war zunächst im KZ Sonnenburg, dann im KZ Oranienburg und später in den Emslandlagern in Haft. Zum 1.9.1933 wurde er mit der Begründung aus dem Schuldienst entlassen, er sei als „Parteibuchbeamter“ eingestellt worden, ohne die für seine Laufbahn vorgeschriebene Vorbildung oder sonstige Eignung zu besitzen. Das ihm zustehende Ruhegehalt wurde ihm entzogen. Ausländer verdiente nach der Entlassung aus der Haft den Lebensunterhalt für sich und seine Familie als Adressenschreiber und später als Auslandskorrespondent der „Deutschen Buchgemeinschaft“. Zu Kriegsbeginn 1939 wurde er wieder festgenommen, war im KZ Sachsenhausen in Haft und wurde am 30.10.1939 zum Verhör ins Hausgefängnis der Gestapo-Zentrale gebracht. Nach einem Selbsttötungsversuch wurde er Weihnachten 1939 aus dem KZ Sachsenhausen entlassen. Als er im Mai 1943 fürchtete, erneut verhaftet zu werden, nahm er sich das Leben.

*Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 06. März 2009.*

*Text und Foto entnommen aus „Vor die Tür gesetzt“, Aktives Museum Berlin 2006.*

***Die Verlegung erfolgt auf Initiative von Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. in Kooperation mit***

***AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassistischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus***

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

Kontakt:  
Heimatmuseum Reinickendorf  
Alt-Hermsdorf 35  
13467 Berlin  
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70  
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Aktives Museum Faschismus und  
Widerstand in Berlin e.V.

[www.aktives-museum.de](http://www.aktives-museum.de)

Förderkreis  
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:  
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.  
Berliner Volksbank  
BLZ: 100 900 00  
Konto-Nr.: 5194593009



S  
T  
O  
L  
P  
E  
R  
S  
T  
E  
I  
N  
E

Berlin - Reinickendorf  
Erholungsweg 14



## Lebensweg von Fritz Ausländer

24.11.1885 Königsberg - 21.5.1943 Berlin

### ***Stolpersteine in Reinickendorf***

*In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.*

*Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzelt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.*

*Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.*

*„Nachdem für einige Zeit nach der Inflation die Geldmittel für Bildungszwecke etwas reichlicher flossen, wird jetzt auf der ganzen Linie abgestoppt. Ford kommt mit 75 Prozent ungelerner Arbeiter aus. Was bedarf es also eines weiteren Ausbaus des Schulwesens? Den Luxus können "wir" uns nicht mehr leisten. [...] Beim Kampf zwischen Stadt und Staat, wie er sich jetzt in Form des Kampfes um den Finanzausgleich abspielt, trifft der stärkste Druck das ökonomisch schwächste ‚unproduktive‘ Glied, die Schulverwaltung.“*

Fritz Ausländer, Rettet die Schule! 1927

Fritz Ausländer, der Sohn eines Kaufmanns, studierte in Königsberg, wurde als Student Mitglied der SPD und erwarb 1908 mit einer Arbeit zur preußischen Geschichte den Dokortitel. Noch im gleichen Jahr trat er in den Schuldienst ein. 1914 bis 1915 war er Soldat im Ersten Weltkrieg. Ausländer freundete sich mit Karl Liebknecht an und wurde nach seiner Rückkehr aus dem Krieg einer der Mitbegründer der revolutionären „Gruppe Internationale“ und der „Spartakusgruppe“. 1920 wurde er als Studienrat am Luisenstädtischen Gymnasium eingestellt und war gleichzeitig Funktionär der KPD und Mitglied in der Leitung der „Interessengemeinschaft oppositioneller Lehrer“. 1924 wurde er zum Sekretär eines Verbandes kommunistischer Lehrer, der „Reichsfraktion“, gewählt. Im gleichen Jahr begann er am Köllnischen Gymnasium zu arbeiten. Diese Modellschule war eine Aufbauschule, die nach 7 Volksschuljahren in 6 Jahren zum Abitur führte und in der die Schüler auch Methoden demokratischer Selbstverwaltung erlernten. Diese Schulreformen wurden heftig angegriffen und konnten sich gegen die konservativ eingestellte preußische Verwaltung nur mit Mühe behaupten. Ausländer veröffentlichte in diesem Zusammenhang 1927 die Schrift „Rettet die Schule! Der schwarze Block und die proletarische Abwehrfront“. 1928 wurde er in den Preußischen Landtag gewählt. Bei der nächsten Wahl 1932 wurde er von der KPD nicht mehr aufgestellt, weil er gegen ihren ultralinken Kurs und ihre stalinistische Ausrichtung protestierte. Parteimitglieder wie er wurden in diesen Jahren von der Leitung abschätzig als „Versöhnler“ bezeichnet. Ausländer trat aus der KPD aus.